



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Kultur der Renaissance in Italien**

ein Versuch

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1913**

Römische Unruhen seit Nikolaus V.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

Und bei so geringer Aussicht auf äußere Hilfe entwickeln sich gerade die allergrößten Gefahren im Innern des Papsttums selber. Schon indem dieses jetzt wesentlich im Geist eines weltlichen italienischen Fürstentums lebte und handelte, mußte es auch die düsteren Momente eines solchen kennen lernen; seine eigentümliche Natur aber brachte noch ganz besondere Schatten hinein.

Was zunächst die Stadt Rom betrifft, so hat man von jeher dergleichen getan, als ob man ihre Aufwallungen wenig fürchte, da so mancher durch Volkstumult vertriebene Papst wieder zurückgekehrt sei und die Römer um ihres eigenen Interesses willen die Gegenwart der Kurie wünschen müßten. Darf man auch bei jenen Kezern aus der Campagna von Poli, welche glaubten, ein rechter Papst müßte die Armut Christi zum Kennzeichen haben, nur ein einfaches Waldensertum vermuten<sup>1)</sup>, so entwickelte Rom dagegen nicht nur zu Zeiten einen spezifisch antipäpstlichen Radikalismus, sondern es zeigte sich auch mitten in den bedenklichsten Komplotten die Wirkung unsichtbarer Hände von außen. So bei der Verschwörung des Stefano Porcari gegen denjenigen Papst, der gerade der Stadt Rom die größten Vorteile gewährt, aber durch Bereicherung der Kardinäle, durch Verwandlung Roms in eine päpstliche Festung die Unzufriedenheit der Bürger erregt und den Ausbruch ihres Unwillens durch Gleichgültigkeit gegen ihre Bedürfnisse hervorgerufen hatte<sup>2)</sup>: Nicolaus V. (1453). Porcari bezweckte eine gänzliche Vernichtung der päpstlichen Herrschaft überhaupt und hatte dabei große Mitwisser, die zwar nicht genannt werden — ein Zeitgenosse vermutet Alfons von Neapel, was auch durch neu gefundene Dokumente bestätigt wird<sup>3)</sup> —, sicher aber unter

<sup>1)</sup> Wie sie unter Paul II. verhaftet wurden, erzählen Infessura (ed. D. Tommasini S. 69 f.), Platina p. 317, etc. Die Glaubwürdigkeit Infessuras besonders in seinen Anklagen gegen Sixtus IV. ist jetzt stark erschüttert; Burckhardt selbst hatte zuletzt das Ver-

trauen aufgegeben, vgl. Pastor II, 601.

<sup>2)</sup> Zur Erkenntnis dieser Stimmung ist sehr merkwürdig das an den Papst gerichtete Gedicht des Joseph Bripius, gedruckt von Tommasini im Arch. di soc. Rom. III, 1880, S. 111 ff.

<sup>3)</sup> Dialogus de conjuratione Ste-

den italienischen Regierungen zu suchen sind. Einige Jahre früher, mit ausdrücklicher Wendung gegen Nicolaus' Vorgänger, Papst Eugen IV., hatte Lorenzo Balla seine berühmte Deklamation gegen die Schenkung Constantins mit einem Wunsche um baldige Säkularisation des Kirchenstaates geschlossen<sup>1)</sup>.

Auch die katilinarische Kotte, mit welcher Pius II. (1460) kämpfen mußte<sup>2)</sup>, verhehlte es nicht, daß ihr Ziel der Sturz der Priesterherrschaft im allgemeinen sei, und der Hauptanführer Tiburzio gab Wahrsagern die Schuld, welche ihm die Erfüllung dieses Wunsches eben auf dieses Jahr verheißen hätten. Mehrere römische Große, der Fürst von Tarent und der Condottiere Jacopo Piccinino, waren die Mitwisser und Beförderer. Und wenn man bedenkt, welche Beute in den Palästen reicher Prälaten bereit lag (jene hatten besonders den Cardinal von Aquileja im Auge), so fällt es eher auf, daß in der fast ganz unbewachten Stadt solche Versuche nicht häufiger und erfolgreicher waren. Nicht umsonst residierte Pius überall lieber als in Rom,

fani de Porcariis, des Zeitgenossen Petrus de Godis, herausgegeben von M. Perlbach, Greifswald 1879 (auch im Anhang der Lehnerdtschen Veröffentlichung s. u.). L. B. Alberti, De Porcaria conjuratione bei Murat. XXV. Col. 309 sq., neu gedruckt nach der Hdschr. in Alberti Opera inedita ed. Mancini 1890, p. 257 sq.; vgl. G. Sanesi, St. P., Pistoja 1887. Rodocanachi, in Revue du monde latin XIX, 1—2. Ein seit dem 17. Jahrh. verschollenes Gedicht des Orazio Romano hat M. Lehnerdt wieder aufgefunden und herausgegeben (Leipzig 1907). Das. auch Nachrichten über den wenig bekannten Dichter. — Vgl. auch Lehnerdts Abhandlung in: Neue Jahrbücher 1903, 1. Abt., 11. Bb., S. 108. — P. wollte: omnem pontificiam turbam funditus extinguere.

Alberti schließt seinen Bericht: intelligo, qui sint, quibus hic perturbata esse omnia conducatur . . . Er nennt sie: extrinsecos impulsores und meint, Porcari werde noch Nachfolger seiner Missetat finden. P.s. eigene Phantasiengliedchen denjenigen des Cola Rienzi.

<sup>1)</sup> Ut Papa tantum vicarius Christi sit et non etiam Caesaris . . . Tunc Papa et dicetur et erit pater sanctus, pater omnium, pater ecclesiae etc. Vgl. Bahlen, L. Balla (Berlin 1870) S. 25 f., bes. S. 32. Nicolaus V. dagegen wurde von Valla gerühmt, Gregorovius VII, 136. Ein Anhänger der donatio Constantini dagegen ist Tizio, der dabei gegen die falsa procacitas Dantes und Petrarca losfährt, Piccolomini 113 N. 5.

<sup>2)</sup> Pii II. Commentarii IV, p. 208 sq. G. Voigt, Enea Silvio III, S. 151 f.

und noch Paul II. hat (1468) einen heftigen Schrecken wegen eines Komplottes der von ihm abgesetzten Abreviatoren ausgestanden, welche, unter Führung des Platina, zwanzig Nächte lang den Vatikan belagerten<sup>1)</sup>. Das Papsttum mußte entweder einmal einem solchen Anfall unterliegen oder gewaltsam die Faktionen der Großen bändigen, unter deren Schutz jene Räuberscharen heranwuchsen.

Diese Aufgabe setzte sich der schreckliche Sixtus IV. Er zuerst hatte Rom und die Umgegend fast völlig in der Gewalt, zumal seit der Verfolgung der Colonneseu, und deshalb konnte er auch in Sachen des Pontifikates sowohl als der italienischen Politik mit so kühnem Troß verfahren und die Klagen und Konzilsdrohungen des ganzen Abendlandes überhören. Die nötigen Geldmittel lieferte eine plötzlich ins Schrankenlose wachsende Simonie, welche von den Kardinalsernennungen bis auf die kleinsten Gnaden und Bewilligungen herunter sich alles unterwarf. „Käuflich sind bei uns Priester und Heiligtümer, Altäre und Gebete, ja der Himmel und Gott selbst“, klagte ein damaliger frommer Dichter<sup>2)</sup>, der den Papst, der übrigens selbst die päpstliche Würde nicht ohne Bestechung erhalten hatte, aufs dringendste ermahnte, solche Übel abzustellen.

Eine so allgemeine Käuflichkeit konnte einft dem römischen

<sup>1)</sup> Platina, Vita Pauli II. Vgl. auch die merkwürdige Depesche des Giov. Bianchi 1468 im Arch. della soc. Rom. 13, 369 und jetzt die Altentstücke bei Pastor II. Von der Verschwörung selbst muß noch verschiedentlich die Rede sein. In Benedig (Pauls II. Geburtsstadt) wurde sein Tod mit unermesslicher Freude aufgenommen. (Gerardo Colli an Sforza, 2. August 1471, mitgeteilt von E. Motta im Arch. della R. Società Rom. di storia patria, 1888, vol. XI, fasc. 2, S. 254). Seine Wahl, schrieb der mailändische Gesandte, hätte weit

weniger Entzücken hervorgerufen als sein Tod; die liebevollen Landsleute hätten weniger triumphiert, wenn sie Negroponte eingenommen, als nun, da ihr Heimatsgenosß gestorben war.

<sup>2)</sup> Battista Mantovano, De calamitatibus temporum, L. III. Der Araber verkauft Weihrauch, der Tyrer Purpur, der Indier Elfenbein: venalia nobis Tempora, sacerdotes, altaria, sacra, coronae, Ignes, thura, preces, coelum est venale deusque. Opera ed. Paris 1507, fol. 302 b. Vgl. auch die Epigramme bei Infessura ed. Tommasini, p. 158.